

druck drastisch verkleinert werden.

Für Kinder gab es Windrad- und Gockelbastelangebote. Ein Würfelspiel auf dem Kirchenvorplatz lieferte einfache Umwelt-Tipps für Jung und Alt. Durch Ziehen von Ereigniskarten, z.B. „Ich gehe zu Fuß in die Schule“, durfte man 2 Felder vorrücken, dagegen musste man beim „Einkauf von Erdbeeren im Winter“ 4 Felder zurück. Für die ersten im Ziel gab es ein Umweltquartett. Neben dem Spaß beim Spiel bleibt hoffentlich der eine



oder andere Tipp im Gedächtnis. Zur Erinnerung durfte der kleine Gockel mit nach Hause genommen werden, denn nur mit der Unterstützung vieler Menschen können wir die Schönheit dieser Erde bewahren.

Gockel-Tipp:

Der Winter steht vor der Tür und mit Schnee und Eis stellt sich wieder die Frage: Was streuen? Die verbreitete Meinung, Streusalz (NaCl) würde der Umwelt nicht schaden, wird durch zahlreiche Studien widerlegt. Auf den Pflanzen führt Streusalz zu Ätz- und Verbrennungsschäden. Gelangt es in den Boden, werden wichtige Nährstoffe verdrängt. Die Versorgung der Wurzeln mit Sauerstoff und die Wasseraufnahme wird erschwert. Feinwurzeln sterben ab, und die Anfälligkeit für Krankheiten wird erhöht. Häufig zeigen sich Salzschäden an Pflanzen erst nach mehreren Jahren. Wenn Sie also demnächst vor der Entscheidung stehen,

- „Was streuen?“ -, verzichten Sie auf Streusalz und nutzen Sie abstumpfende Mittel mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, um Unfälle zu vermeiden. Auch die Gemeindegemeinschaft von Bubenreuth empfiehlt, auf den Einsatz von Streusalz zu verzichten und lieber Sand und Splitt zu verwenden.

Übrigens, die umweltfreundlichste Variante ist nach wie vor der Schneeschieber.

Jetzt sind wir zertifiziert!

Das klingt erst einmal beeindruckend. Wir dürfen den „Grünen Gockel“ an unser Gemeindezentrum hängen. Als Zeichen dafür, dass wir uns als Kirchengemeinde systematisch um den Umweltschutz in unseren eigenen „vier Wänden“ kümmern.

Brauchen wir so ein Zertifikat überhaupt? Und: Hat das irgend etwas mit unserem Auftrag und unserem Selbstverständnis als Kirche und Gemeinde zu tun?

Ich meine: „Ja – natürlich!“ Als Menschen tragen wir Verantwortung für diese Welt, für unsere Umwelt, für unsere Mitgeschöpfe – und dafür, wie lebenswert es auf dieser Erde für unsere Enkel und Urenkel noch sein wird. Gott als den Schöpfer ernst zu nehmen, heißt auch, sorgsam mit seiner Schöpfung umzugehen.

Darüber kann und muss man immer wieder sehr grundsätzlich diskutieren. Mindestens genau so wichtig ist es aber, die vielen kleinen ethischen Alltagsentscheidungen anzuschauen. Für uns als LukasGemeinde heißt das zum Beispiel: Welche Putzmittel verwenden wir in der Kirche? Wie kann die Mülltrennung sinnvoll funktionieren? Welche Firmen unterstützen wir mit unserem Einkauf von Büromaterial?

Gott wollen wir die Ehre geben, indem wir mit der Natur, mit seiner Schöpfung achtsam umgehen. Damit geht es